

Stellungnahme zur Bedeutung des Projekts „Ämterlotsinnen“ durch die MBE – Landshuter Netzwerk e.V.:

Stand: September 2024

Seit Beginn der Ukraine Krise standen die Stadt Landshut wie auch die Migrationsberatungsstelle für erwachsene Zugewanderte (MBE) des Landshuter Netzwerk e.V. einer großen Herausforderung und enormen zusätzlichen Arbeitsbelastung gegenüber. Die hohe Anzahl an hilfeschuchenden Menschen konnte mit den vorhandenen Ressourcen nicht bewältigt werden, so dass viele keinen Ansprechpartner für ihre Anliegen finden konnten. Viele Ehrenamtliche, die hier versucht haben Hilfestellung zu bieten, waren oft aufgrund des nicht-vorhandenen Fachwissens, überfordert.

Um diesen Personen die notwendige Orientierung und Hilfestellung zu geben, wurde das Projekt der „Ämterlotsinnen“ ins Leben gerufen. Seit Beginn der Implementierung des Projekts im März 2023 besteht eine enge Kooperation zwischen der MBE und der Stadt Landshut, um den Menschen die Unterstützung zukommen lassen zu können, die sie benötigen. Viele der Beratungsanfragen von neu-zugewanderten Menschen und vor allem von ukrainischen Flüchtlingen in Privathaushalten, sowie in den Gemeinschaftsunterkünften können durch das Vorhandensein des Projekts der Ämterlotsinnen zeitnah, wie auch professionell begleitet und gelöst werden. Dabei übernehmen diese nicht nur Anfragen der Bewohner der Gemeinschaftsunterkünfte, sondern auch einen Teil der MBE-Klienten aus dem Stadtgebiet.

Aufgrund der tatkräftigen Entlastung der MBE durch die Ämterlotsinnen sind nicht nur mehr Kapazitäten für neue Klienten gegeben, sondern können vor allem komplexere Beratungsanfragen erneut übernommen werden. Zudem auch die Ratsuchenden profitieren davon, denn sie erhalten nun schneller professionelle Hilfe. Seit Unterstützungsbeginn durch die Ämterlotsinnen können viel mehr Personen beraten und auch der zeitweise vorherrschende, monatelange Aufnahmestopp in der MBE konnte wieder aufgehoben werden.

Die Zusammenarbeit mit den Ämterlotsinnen wird von allen Mitarbeiterinnen der MBE als sehr gewinnbringend empfunden. Nicht nur, dass durch die Entlastung zeitliche Kapazitäten für migrationsspezifische Fragestellungen in der täglichen MBE Praxis geschaffen wurden. Beispielhaft erwähnenswert sind zudem die Unterstützung beim Ausfüllen von Antragsformularen, aber auch das Erklären und Beantworten von Behördenschreiben.

Besonders hervorzuheben ist jedoch die Vor-Ort-Unterstützung in den Räumen der Gemeinschaftsunterkunft „Neidenburgerstr.“, da vor allem diese Menschen durch die Hilfestellung der Ämterlotsinnen, sowie die gute Kooperation mit der MBE schnell und unbürokratisch Hilfe und Beistand erhalten. Die Ämterlotsinnen sind nicht nur ein fester und verlässlicher Ansprechpartner für diese Personengruppe, sondern auch für die Menschen in den vielen Privatunterkünften geworden.

Nichtsdestotrotz bleibt der Hilfebedarf auf gleich hohem Niveau, besonders im Bereich der Behördenkommunikation, sowie beruflicher und sozialer Integration. Denn auch nach erfolgreichem Abschluss eines Integrationskurses reichen die erworbenen sprachlichen Kompetenzen dieser Menschen nicht aus, um behördlichen Schriftverkehr selbständig verstehen und beantworten zu können. Hier sind sie weiterhin auf die Unterstützung durch MBE und Ämterlotsinnen angewiesen.

Integration braucht Zeit und Geduld!

Daher sind die Klienten sehr froh und erleichtert, dass sich die Ämterlotsinnen bereits als fester und niederschwelliger Bestandteil des Unterstützungsnetzwerks etabliert haben.

Damit profitieren sowohl die bestehenden als auch neue Klienten vom Einsatz der Ämterlotsinnen, die in ihrer Arbeit sehr bemüht sind, Menschen Hilfestellung zu geben. Durch die Vorsondierung, die durch die MBE-Beraterinnen in den Telefon-Sprechstunden erfolgt, kann abgeklärt werden, ob ein Teil der Anfragen an die Ämterlotsinnen übergeben werden kann, so dass nun vermehrt Kapazitäten für neue und was noch wichtiger ist, für migrationsspezifische Anfragen, geschaffen werden.

Die Arbeit der Ämterlotsinnen nützt jedoch nicht nur der MBE und den Klienten selbst, auch die Stadt Landshut gewinnt durch die Implementierung und Fortführung des Projekts an Ansehen innerhalb der Migrantengemeinschaften. Die Zufriedenheit und das Verständnis für bürokratische Notwendigkeiten innerhalb der Stadtverwaltung wachsen, bei gleichzeitiger Zunahme des Verständnisses für die Schwierigkeiten der Zugewanderten auf Seiten der VerwaltungsmitarbeiterInnen. Somit kommt die Fortführung beiden Seiten zugute.

An dieser Stelle möchten wir im Namen des Vorstandes des Landshuter Netzwerk e.V., der Geschäftsführung sowie des gesamten MBE-Teams DANKE an die Entscheidungs-Gremien der Stadt Landshut sagen, für diese sehr wichtige und notwendige ENTLASTUNG!